

Ralf Adelman, Ulrike Bergemann (Hg.): Das Medium meiner Träume: Hartmut Winkler zum 60. Geburtstag

Berlin: Verbrecher Verlag 2013, 353 S., ISBN 978-3-943167-71-9, EUR 18,-

Die zentralen erkenntnisleitenden Begriffe dieser Festschrift, Traum und Wunsch, kennzeichnet ein geteiltes Merkmal: Die Vergegenwärtigung von etwas Abwesendem, einem Desiderat, das im Modus paradoxaler Spannung auf seine sinnliche Realisierung drängt.

Dieser Widerspruch aus anwesend/abwesend als ‚Sehnsuchtskonstellation‘ wurde von Hartmut Winkler für die Medienwissenschaft als überaus anschlussfähige epistemische Konstruktion handhabbar gemacht: „[D]ie Widersprüche nämlich lassen einen Blick weniger auf die ›Realitäten‹ des entsprechenden Mediums zu als auf die *Wunschkonstellationen*, die die Medienentwicklung zu einem

konkreten Zeitpunkt bestimmen. Die grundlegende Annahme ist, daß die Dynamik der Medienentwicklung in bestimmten Wunschstrukturen ihre Ursache hat und daß die Mediengeschichte beschreibbare Sets impliziter Utopien verfolgt. [...] der Begriff des ›Wunsches‹ meint insofern eher die Systemspannung selbst als ihre subjektive Vergegenwärtigung, und eher den Druck in Richtung einer Lösung als die Versicherung, daß eine Lösung tatsächlich gefunden werden kann“ (Winkler, Hartmut: *Docuverse: Zur Medientheorie der Computer*. München: Boer Verlag, 2002, S.16f.).

In diesem Sinne wurden „all diejenigen [...], die sich im Feld der Medienwissenschaft/Medientheorie einen

Namen gemacht haben“ (S.12) zu einem Träumen aufgefordert, das sich nicht nur auf Mediengeschichte richtet, sondern auch auf Mediengegenwart und -zukunft Bezug nimmt. Die Gratulant_innen – über deren Zusammensetzung zukünftige Leser_innen selbst urteilen müssen – eröffnen infolge in 32 Beiträgen Fiktionen, Utopien (Dystopien) und Spekulationen über Medien sowie ihre Nutzung, sodass sich die subjektiv-empfundene Dimension des Traums und Wunsches produktiv gegen das methodologische Dogma von Intersubjektivität und Überprüfbarkeit wendet. Der Anschluss an denkbare wissenschaftliche Anwendungen geht dabei häufig verloren und es bleiben witzige, teilweise kuriose Anekdoten.

Viele Beiträge sind jedoch – je nach Wunschkonstellation der Leser_innen – erhellend illustriert, mit anschlussfähigen Bibliografien versehen und erlauben als flächig organisiertes Programm einen intuitiven, interessengeleiteten

Einstieg in die Lektüre. Überwiegend beschreiben die Beiträge ein produktives Zerfasern der Idee von der *Wunschkonstellation* in unterschiedliche Diskurse, Ideenkreise und Theorien sowie in unterschiedliche zeitliche Topoi und Modi der literarischen Schilderung; denen teilweise auch typografisch Raum gegeben wurde, um nicht in Träume einzugreifen (vgl. S.14). Hiermit zerfasert auch der Medienbegriff, der von Leser_innen im Abgleich mit den eigenen Interessen eingefangen werden muss, und es diversifizieren sich zudem unterschiedliche Wahrnehmungs- und Rezeptionsmodelle. Der Band hat in diesem Sinne nach wissenschaftlichen Standards einen eingeschränkten Anschlusswert, versteht sich jedoch auch mehr als ‚tagträumerische‘ (vgl. S.10) Lektüre, die sich als Ideen- und Stichwortgeber an Kenner der Ideen des Jubilars richtet.

Carlo Thielmann (Mainz)